

Engpass wegen Landhaussanierung

Die zweite Landhaussanierungsetappe startet nach den Filmtagen. Der grosse Seminarraum wird während des Umbaus fehlen.

Dominik Bloch

Die Entwicklung ist erfreulich: Seit dem Ende der Coronapandemie steigt die Anzahl der Seminaranfragen in Solothurn. Bis Mitte Dezember sind bei Solothurn Tourismus 390 Seminaranfragen eingegangen. Doch ab kommendem Frühjahr zeichnet sich ein Engpass bei den Räumen ab.

Schon jetzt gibt es neben dem Grosse Saal im Landhaus sowie dem Konzertsaal nur wenige Alternativen für Seminare ab 250 Personen. «Die beiden Säle sind die einzigen Räume, die auf Seminare mit bis zu 350 Personen ausgerichtet sind», sagt Bernhard Christen, Solothurner Tourismusdirektor. Hinzu kommt, dass auch die etwas kleinere Säulenhalle im Landhaus regelmässig für Seminare genutzt wird. Doch wegen des anstehenden Umbaus des historischen Gebäudes werden beide Säle zwischenzeitlich wegfallen.

Ein Sanierungsunterbruch für die Filmtage

Nach dem Ende der Filmtage wird im Landhaus ab dem 3. Februar die Sanierung beginnen (siehe Box). Die Arbeiten werden voraussichtlich bis Oktober 2026 dauern. Ein Unterbruch ist ausschliesslich für die Solothurner Filmtage 2026 geplant.

Als Folge dieser Sanierungsarbeiten ist die Nachfrage für andere Seminarräume mit einer Kapazität von über 250 Personen gross. «Der Konzertsaal ist in den kommenden zwei Jahren sehr gefragt», sagt Christen.

Erschwert werde die Situation ab Januar 2025 zusätzlich. Die Seminarräume im Palais Besenval, der im Juli 2023 vom Kanton erworben wurde, werden bis Ende 2024 durch Solothurn Tourismus vermietet. Anfang 2025 soll die ehemalige Credit-Suisse-Liegenschaft im Baurecht weiterverkauft werden.



Das Landhaus prägt das Stadtbild seit dem 18. Jahrhundert. Der frühere Warenumschiessplatz der Stadt ist heute ein beliebter Ort für Seminare.

Bild: Bruno Kissling

Bezüglich der Zukunft des Palais Besenval sei bisher seitens des Kantons noch nichts kom-

muniziert worden, erklärt Christen. Dennoch könnten die Räume ab Januar 2025 vorerst

nicht mehr vermietet werden. Ausserdem bietet wohl auch die Rythalle keine Alternative zum Landhaus, da sie laut Christen nicht standardgemäss für eintägige Veranstaltungen ausgerüstet ist.

In Solothurn stehen laut Christen rund 40 Seminarräume zur Verfügung, die von Solothurn Tourismus und privaten Anbietern vermietet werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um kleinere Räume.

Die Nachfrage nach Seminarräumen steigt: Diese würde in diesem Jahr erstmals wieder den Werten vor der Coronapandemie entsprechen. Während der Pandemie sei die Anzahl Seminaranfragen bei Solothurn Tourismus auf 200 bis 300 Anfragen im Jahr gesunken. Davor seien es jeweils zwischen 400 und 500 Anfragen gewesen.

Um den Engpass in den nächsten beiden Wintern abzufangen, erarbeitete Solothurn Tourismus in Zusammenarbeit mit der Bielersee Schifffahrtsgesellschaft (BSG) eine Alternative: Bis Anfang Mai lässt sich die MS Siesta, die in der Theaterbestuhlung für bis zu 200 Personen Platz bietet, für Seminare buchen.

Bis 2026 gibt es nur wenig Entlastung

Laut BSG-Geschäftsführer Thomas Mühlethaler könne das Schiff halb- oder ganztags inklusive Technik und Catering für Seminare genutzt werden. Dabei liegt das Schiff beim Pauschalangebot an der Anlegestelle in Solothurn. Mühlethaler rechnet damit, dass das Angebot im nächsten Winter erneut bestehen wird.

Eine Entlastung der Situation zeichnet sich in der zweiten Hälfte 2026 ab. Bis dahin sollte der Umbau des Landhauses fertiggestellt sein. Zudem soll im Sommer 2026 das Ypsomed Forum an der Ziegelmattstrasse, bei dem die Bauarbeiten Ende September starteten, eröffnet werden.

In diesem Gebäude werden im Erdgeschoss die Garderobe, eine Catering-Küche, die mit dem ersten Obergeschoss verbunden ist, und eine Bar entstehen. Im ersten Obergeschoss wird ein Auditorium eingerichtet, das für öffentliche Veranstaltungen gebucht werden kann und je nach Sitzordnung und Bestuhlung für 50 bis 300 Personen Platz bietet. Die restlichen Räumlichkeiten des Ypsomed Forums werden für firmeneigene Zwecke genutzt.

Zweite Sanierungsetappe beginnt planmässig

Die erste Sanierungsetappe des Landhauses ist schon über 20 Jahre her. Am 3. Februar beginnt planmässig – wie das Stadtbauamt informiert – die zweite Etappe, bei der sich die Kosten auf 9,1 Millionen Franken belaufen. Sie umfasst die Instandsetzung und Modernisierung der technischen Infrastruktur einschliesslich der Sanitäranlagen, Lüftungssysteme, Beleuchtung sowie der kompletten Bühnentechnik. Ausserdem wird auf eine «nicht-fossile Wärmeerzeugung» umgestellt, heisst es beim Stadtbauamt.

Gleichzeitig werden Massnahmen im Bereich Brandschutz, Erdbebensicherheit, Arbeits- und Absturzsicherheit sowie Barrierefreiheit umgesetzt.

Bevor die Bauarbeiten beginnen, wird das Gebäude im Januar geräumt. Anfang Februar beginnt die Einrichtung der Baustelle. Im Anschluss erfolgt die Schadstoffsanierung. Während der Bauarbeiten bleibt die Durchfahrt zum Landhaus uneingeschränkt; kurzfristige Behinderungen können beispielsweise bei der Montage des Krans entstehen. (szr)

«Es zählt jede Minute»

In der Stadt gibt es mehr ständig zugängliche Defibrillatoren.

Judith Frei

Hier ist die Geschwindigkeit entscheidend: Je schneller, desto besser. «Bei einem Herzstillstand zählt jede Minute», so Boris Anderegg, Leiter Amt für Feuerwehr und Zivilschutz. Defibrillatoren sind bei dieser Art Notfall wichtig und können Leben retten. Daher hat die Stadt neuerdings 13 öffentlich zugängliche Defibrillatoren aufgestellt.

Der Projektleiter des Vorhabens, Boris Anderegg, sagt dazu: «Es ist entscheidend, dass diese Geräte schnell erreichbar sind und die Bevölkerung über ihre Standorte Bescheid weiss.» So findet man in der Vorstadt bei der Gewerbeschule beim Eingang bei der Niklaus-Konrad-Strasse oder beim Schulhaus Vorstadt einen Defibrillator.

Die genauen Standorte können auf der Website www.defikarte.ch eingesehen werden. Es sei wichtig, sich über den nächstgelegenen Standort zu informieren.

13

öffentlich zugängliche Defibrillatoren sind auf Stadtgebiet aufgestellt.

ren, schreibt die Stadt in der Medienmitteilung: «Im Ernstfall ermöglicht dieses Wissen eine schnelle Reaktion, die Leben retten kann.» Für den Unterhalt der Geräte ist die Feuerwehr der Stadt Solothurn verantwortlich.

Die von der Stadt aufgestellten Defibrillatoren sind rund um die Uhr verfügbar. Neben den öffentlichen gibt es auch von Firmen aufgestellte Geräte. Diese sind meistens in einem Gebäude und so nicht ständig erreichbar. Diese Geräte sind auch auf der Online-«Defikarte» eingezeichnet.

Die Defibrillatoren stoppen ein Kammerflimmern und normalisieren den Herzrhythmus. Ein früher Einsatz des Geräts ist im Notfall entscheidend. Denn durch das Kammerflimmern wird das Gehirn nicht mit genügend Sauerstoff versorgt, und es kann binnen kurzer Zeit zu neurologischen Schäden kommen. Beim Einsatz des Defibrillators muss gleichzeitig auch eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durchgeführt werden.

Bei Brand schwer verletzt

An der Luzernstrasse brach ein Feuer in einer Wohnung aus.

Am Donnerstag, 26. Dezember, um 15.30 Uhr, erreichte die Kantonspolizei Solothurn die Meldung, dass es an der Luzernstrasse in Solothurn brenne. Sofort rückten Rettungs- und Einsatzkräfte aus, welche eine Wohnung im vierten Obergeschoss des Gebäudes in Vollbrand antrafen. Umgehend seien sämtliche Bewohnenden vorsorglich evakuiert worden, schreibt die Kantonspolizei Solothurn in einer Mitteilung.

Dank des raschen Einsatzes der Feuerwehr Solothurn konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht und schliesslich vollständig gelöscht werden.

Eine Person, welche sich in der betroffenen Wohnung befunden hatte, wurde schwer verletzt. Nach der medizinischen Erstbetreuung vor Ort wurde sie



Eine Wohnung an der Luzernstrasse stand am Donnerstag in Flammen. Bild: zvg

mit einem Rettungshelikopter der Rega in ein Spital geflogen. Wegen des Verdachts auf Rauchgasvergiftung wurden zwei weitere Personen ins Spital gebracht.

Wie die Kapo weiter schreibt, sei am Brandobjekt ein «beträchtlicher Schaden» entstanden, die Höhe lasse sich derzeit jedoch nicht beziffern. Mehrere Wohnungen wurden in Mitleidenschaft gezogen und sind nicht mehr bewohnbar. Die Brandursache wird durch den Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Solothurn untersucht.

Die Luzernstrasse musste während des Einsatzes für rund 2,5 Stunden gesperrt werden. Dies führte gemäss Kapo Solothurn zu massiven Verkehrshinderungen. (szr)